BISCHÖFLICHES SEKRETARIAT

Domplatz 2, 67346 Speyer
Telefon: 06232 / 68569- 0
Persönl. Referent: 06232 / 68569-12
Telefax: 06232 / 68569-11
Email Bischof@Bistum-Speyer.de

An den
Arbeitskreis Hexenprozesse
z. Hd. Herrn Hartmut Hegeler
Sedanstr. 37
59427 Unna

Speyer, den 21.04.2021

Sehr geehrter Herr Hegeler,

mit Schreiben vom 13. April 2021 haben Sie Bischof Dr. Wiesemann Ihre Gedanken zum Umgang mit dem Versagen der Kirche zur Zeit der Hexenverfolgung zugesandt, verbunden mit konkreten Anregungen und Forderungen, wie die Kirche heute mit diesem Thema umgehen kann und soll. Dafür danke ich Ihnen im Namen unseres Bischofs.
Auch zur Geschichte des Bistums Speyer gehört dieses dunkle Kapitel untrennbar dazu. Die historische Forschung hat zwar gezeigt, dass die Freie Reichsstadt Speyer bei der Hexenverfolgung wohl eher zurückhaltend war. Ebenso wissen wir, dass Friedrich Spee, der mit seiner „Cautio Criminalis" ein wichtiges Werk gegen Hexenglauben und unrechte Foltermethoden geschrieben hat, einige Zeit in Speyer gelebt hat. Zugleich geht man davon aus, dass Heinrich Kramer seinen unseligen „Hexenhammer" in Speyer verfasst hat und erstmals drucken ließ.
Als Bistum erwächst für uns aus dieser leidvollen und schuldverstrickten Vergangenheit neben der geschichtlichen Aufarbeitung – der wir uns derzeit wegen vieler anderer Projekte, v.a. wegen der Aufarbeitung des Themas sexueller Missbrauch, leider nicht in dem Maße stellen können, wie wir das gerne tun würden – vor allem auch der Auftrag, dass wir hier und heute umso deutlicher unsere Stimme erheben, wenn Menschen Gewalt angetan wird oder wenn sie aufgrund von ethnischer oder kultureller Zugehörigkeit, Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung, Behinderung, Religion oder sozialer Stellung diskriminiert werden. Dazu haben wir im vergangenen Jahr einen eigenen Arbeitskreis Rassismus und Diversität ins Leben gerufen. Mit seiner Hilfe wollen wir klarer erkennen, wo kirchliche Strukturen und Gewohnheiten Ausgrenzung und Diskriminierung eventuell begünstigen. Durch Bewusstseinsbildung sollen Haltungen und eingeschliffene Verhaltensmuster im Sinne von mehr Offenheit, Vielfalt und Akzeptanz verändert werden. Zugleich wollen wir Menschen zur persönlichen Auseinandersetzung mit dem Thema anregen und sie durch Bildungsangebote befähigen, sich gegen Ausgrenzung zu engagieren. In all dem sehen wir einen notwendigen und wirksamen Beitrag, unserem Auftrag als Kirche besser als in früheren Zeiten gerecht zu werden, uns für Gerechtigkeit, Versöhnung und die Würde jedes Menschen einzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen,

Thomas Stubenrauch

Dr. Thomas Stubenrauch
Persönlicher Referent des Bischofs